

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 32

Artikel: Gänselebermoral
Autor: F.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511962>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

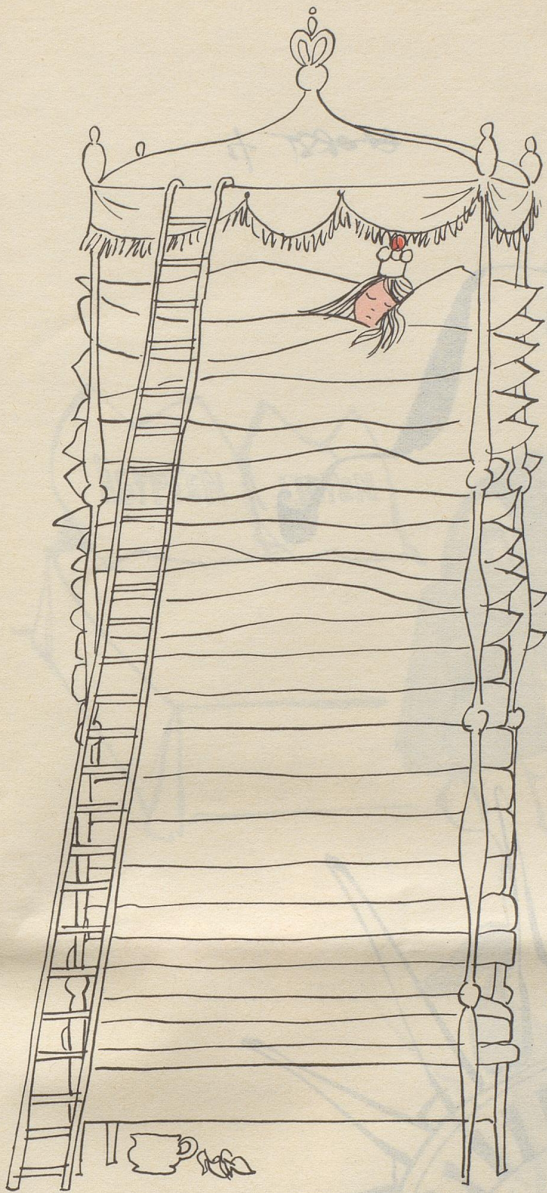
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

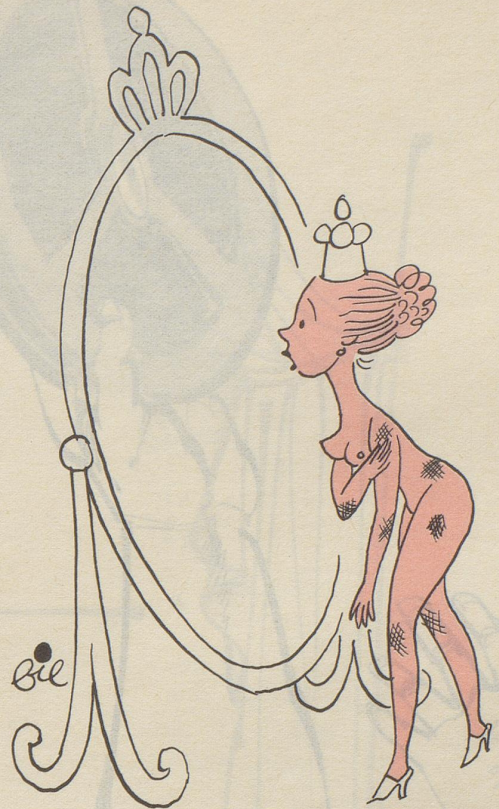
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Daran erkannte man, daß sie eine echte Prinzessin war, da sie trotz der zwanzig Matratzen und trotz den zwanzig Eiderdaunendecken die winzige Sojabohne gespürt hatte. Eine so empfindliche Haut konnte nur einer echten Prinzessin gehören. Der Prinz nahm sie daher zur Frau, glücklich und zufrieden, eine echte Prinzessin sein Eigen zu nennen. Die Sojabohne wurde im Museum inmitten der Kunstschätze ausgestellt und aufbewahrt, wo man sie noch heute sehen kann, falls sie niemand weggetragen hat.



P.S. Mit Schrecken wurde dieser Tage festgestellt, daß die wunder- und kostbare Sojabohne aus ihrem Schrein verschwunden war. Die neun Könige Teuropas waren entsetzt. Sie hatten wohl die Idee, sie heimlich durch eine andere Sojabohne zu ersetzen, aber es war weit und breit auf dem ganzen Kontinent keine aufzutreiben.

Die neun Ackerbauminister, in Brüsseler Spitzen, schlugen im Gleichakt die Hände über dem Kopf zusammen: «Wo nehmen wir bloß eine andere Sojabohne her?» Und sie dachten dabei verzweifelt an den Verlust der vielen Millionen Tonnen Proteine, der durch das Nichtvorhandensein der Sojabohne entstanden war.

Wie schon manchmal in schwerer Not, wandte sich ihr Blick hoffnungsvoll in Richtung Mehrikas, wo sie, umgeben von einem magischen Strahl, die Freiheitsstatue winken zu sehen glaubten. Es war zwar nicht die Freiheitsstatue, aber es war auch keine Fata Morgana, sondern ein gewisser Mr. Rogers, der (ohne zu ahnen, daß er von versteckten Mikrofonen umgeben war), ausrief: «Unsere Soja-Ernte wird heuer die von 1972 um 24% übertreffen. Leute von Teuropa, seid guten Mutes, Mehrika wird wieder einmal helfen!»

So ist zu hoffen, daß es in Teuropa bald wieder genügend Sojabohnen geben wird, zur Zufriedenheit der hungrigen Bevölkerung, aber auch der jungen Prinzen, denen die Echtheit der Prinzessinnen über alles geht.

bäude begonnen werden kann. Nach Vollendung der Bauten soll das Gebiet wieder bepflanzt werden. Die Bäume wurden im Juli gefällt, als bereits jedes Schulkind sehen konnte, daß eine gute Obsternte in Aussicht stand. Dazu die kantonale Verwaltung: Mit dem Fällen der Bäume habe man nicht bis nach der Ernte warten können, da sich laut Terminplan die Ausubarbeiten nicht auf den Herbst verschieben ließen. – Auf dem gleichen Areal befindet sich auch die Landwirtschaftliche Schule Strickhof.

«Wollt ihr das Obst reifen lassen und dafür mit dem Aushub zuwarten?» Solches ist in Zürich keine Frage. Wieso Obst reifen lassen, wenn man mit weichen Birnen mehr als eingedeckt ist? Es soll Bestrebungen geben, das blauweiße Zürcher Wappen durch das Bild einer Baugrube zu ersetzen.

Libero

Gänselebermoral

Er wird mit «Hoheit» angeredet und lebt standesgemäß in Peking. Sein Name: Norodom Sihanuk. Er

wurde interviewt, das heißt, er ließ sich interviewen (mit dieser Formulierung wird klarer gemacht, daß wir es mit dem Gnadenakt eines Prinzen zu tun haben). Was lernen wir dabei? Nun, Nachdruck wird verboten sein, und zwei bis drei Seiten Platz hat der Nebi für solche Dinge auch nicht. Das folgende Frage/Antwortspiel immerhin ist entlarvend:

«Hoheit, sind Sie arm geworden?»

«Arm? Ich habe keinen Centime mehr... ich bin ärmer als ein Proletarier... meine foie gras bekom-

me ich aus Paris. Leider in Dosen – nicht frisch, wie ich es gern habe, wenn mir auch das Herz bricht, auf foie gras kann ich nicht verzichten...»

Das rote Regime Pekings kommt für alle Spesen auf, swimming pool und Gänseleber, Unterhalt für 100 Getreue – alles zahlt der große Kommunist dem kleinen Bourgeois, wenn dieser sich nur auf dem Schachbrett der Machtpolitik willig einsetzen läßt: «imperialistische Gänselebermoral» möchte ich das nennen. FS